

Priester und Seelsorger wohl am meisten zu sagen. Man hat es nicht mit Unrecht als eine Pastoral des KZ. bezeichnet. Es stellt sich zunächst nicht die Aufgabe, die unmenschlichen Leiden des KZ. zu schildern. Es wagt den Versuch, „das religiöse Leben im KZ. darzustellen, den Spuren der Gnade zu folgen, die gläubigen Menschen in den härtesten Jahren ihres Lebens eine geheimnisvolle Kraft gab“. Nach einer knappen Darstellung allgemeiner Natur werden einzelne Erlebnisse zur Kennzeichnung des religiösen Lebens im KZ. angeführt. Die kurzen, in edler Sprache geformten religiösen Ansprachen des dritten Teiles wird niemand ohne tiefe innere Ergriffenheit lesen. Es ist erfreulich, daß dieses in seiner Art einzigartige KZ.-Buch bereits in 3. Auflage erscheint und im 30. Tausend hinausgeht.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Zeitnahe Gestaltung der Tauffeier. Eine Handreichung von Theodor Blieweis. 8^o (109). Wien 1946, Verlag Herder. S 4.90.

Eine Neubelebung des Taufbewußtseins und der Wertschätzung dieses ersten und notwendigsten Sakraments ist zweifellos eine wichtige Aufgabe der Seelsorge. Ein wirksames und naheliegendes Mittel hiezu ist die möglichst würdige und feierliche Gestaltung der Taufe selbst. Vorliegende Schrift enthält reiche Anregungen. Es werden alle Fragen um die Taufe gründlich besprochen: Die Zurüstung zur Taufe, die Gestaltung der Tauffeier, „Nach der Taufhandlung“, Vertiefung und Pflege des Taufbewußtseins. Freilich wird mancher Vorschlag, z. B. die Taufpatenunterweisung und Taufpaten-Lehrstunde, bei den vorherrschenden Verhältnissen kaum zu verwirklichen sein. Dabei ist freilich gerade die Patenschaft ein wunder Punkt bei der Taufe. Der Seelsorgebrief zur hl. Taufe, der sich an die Eltern wendet, wurde als Kleinschrift separat herausgegeben (Vorbereitung zur Taufe; Verlag Kath. Schriftenmission, Linz).

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Gebete in die Zeit. Von Erich Przywara. 8^o (110). Salzburg 1946, Otto Müller-Verlag.

Die Gebete sind zum Großteil nach Vorträgen und Predigten zum erstenmal gesprochen worden, in denen der Verfasser ein durch physische und seelische Existenznot aufgewühltes, durch Verfolgung und Bomben zermartertes Christenvolk tröstete. Sie stammen also aus einer sehr konkreten Situation. Dies gibt ihnen eine eigene Kraft und Lebendigkeit; dies macht es aber auch oft irgendwie schwer, sie getrennt von dieser Lage und Stimmung nachzusprechen. Manche Formulierungen klingen dadurch fremder, als dies ursprünglich der Fall war. Das sonst nett aufgemachte Bändchen hätte gewonnen (auch für den praktischen Gebrauch), wenn den einzelnen Gebeten ein einheitlicher Gedanke vorangestellt worden wäre, etwa bei den ersten: Du bist der ewige Sohn — Du unser einziger Herr — Du ewiges Wort — Du Ursprung alles Hoffens — Wir wollen Deine Kinder sein — Wir verspüren die Stunde Deines Zornes — Wir sind vor Dir Wüste — Wir hängen am Kreuz zwischen Himmel und Erde — Wir verstehen nicht, wo Deine Liebe ist — Du hast unsere Augen mit Blindheit geschlagen . . . Dies mag zugleich auch ein Bild vom Inhalt dieser „Reden des Menschen Job mit Gott“ geben.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.